



Mai 1917

Pfingsten im Schützengraben

Das dritte Pfingstfest seit Kriegsbeginn. Wilhelm Meyer, gelernter Korbmacher und Arbeiter bei de Haën, schickt diese Karte mit Pfingstgrüßen an seine Mutter in Seelze.



Kuno Wissel schreibt in einem Brief an seine Eltern in Velber unter anderem:

„Pfingstsonntag ist heute, und ein verhältnismäßiger Friede herrscht an der Front. Vielleicht hat der Franzose doch auch an diesem Tage mal die Sehnsucht nach etwas Ruhe; jedenfalls hat er bis jetzt gegen Nachmittag bedeutend weniger geschossen als sonst.

Ein wundervolles Pfingstwetter, man fühlt sich ordentlich menschlicher und wohler heute hier in unserer Waldstellung. Überhaupt diese Gegend, ein kleines Paradies muß es in Friedenszeiten gewesen sein und jetzt so jämmerlich verschossen, daß es einem weh tut um diese ehemals so wundervollen und reichen Dörfer. Einwohner sind hier natürlich weit und breit (...) nicht mehr zu finden. Aber man sieht noch überall wie eilig sie hieraus verschwunden sein müssen. An manchen Stellen steht der Pflug noch im Acker so wie ihn die Gäule gezogen haben ... -

Morgen wird wieder mehr Krieg sein. Aber ich bin heute noch gesund und froh und wünsche Euch sonnige Pfingsten.

Auf den Frieden hoffend herzlichst Euer Kuno"

Kriegstote

151 **Heinrich Pardey** aus Almhorst
† 3. 5. 1917 an der Aisne [Foto]



152 **August Wilkening**, Postschaffner
aus Lohnde † 5. 5. 1917 bei Estrès
an der „Siegfried-Front“ – 27 Jahre

Der Bäcker und Landsturmmann Hermann Müller aus Seelze bekommt eine Karte von Friedrich Kiene mit einem Sonnenuntergang

an der Leine (Abb. oben links), gekauft bei Uhrmacher Clemens Meyer am Kreuzweg. Kiene schreibt von den vielen Lazarettzügen, die durch Seelze rollen und nichts Gutes ahnen lassen, von vielen Seelzern, die schon „ins Gras beißen“ mussten; Hermann wünscht er „viel Glück und heile Knochen“.

Zum Schuljahrsbeginn vorigen Monat ist Lehrer Friedrich Heine (22 Jahre, Foto) nach Lathwehren gekommen.

Ab April 1915 hat er an der Front gestanden. Vor Verdun 1916 schwer verwundet, lag er fünf Tage im „Niemandsland“ zwischen den Fronten, bis ihn



jemand zum Verbandsplatz schleppte. Nach der Entlassung aus dem Lazarett ist er nicht mehr kriegsverwendungsfähig. Nun hat Lathwehren wieder einen Lehrer.

Die Lohnder Bauern werden vom Landratsamt Linden nach einer Überprüfung aufgefordert, in diesem Monat noch 270 Zentner Kartoffeln abzuliefern. Der Seelzer Heinrich Wittmeyer hat noch im April eine „außerordentliche Ernährungslage in den Städten“ notiert, jetzt schreibt er: „Wieder Kinder aus Linden aufs Land für 3-4 Sommermonate“.

An den Hungerunruhen und Plünderungen in Linden und Hannover in den Wintermonaten waren auch Schulkinder beteiligt. Die Kreisschulinspektion schreibt: „Diejenigen Kinder, die sich durch Eindringen in die Läden usw. tätlich an den Unruhen beteiligt haben, sind durch scharfe körperliche Züchtigung bestraft. In 4 besonders schwierigen Fällen haben die betreffenden Schulen Strafanzeige bei der Polizei gestellt.“

Heinrich Wittmeyers am 11.5.: „Reichsbank sammelt kleine Münzen aus Nickel, Kupfer u. Eisen“. Auch Pfennige werden jetzt für die Rüstung eingeschmolzen.

